

## **VITA BREVIS, ARS LONGA**

(das Leben ist kurz, die Kunst bleibt)

### ***Anmerkungen zum plötzlichen Stopp des globalen Kunstkarussells***

Mega-Retrospektiven und futuristische Museumsbauten, die man gesehen haben muss, Biennalen, Triennalen, Blockbuster-Ausstellungen, Gallery-Weekends und Sensations-Auktionen, bei denen man dabei gewesen sein muss - Was bleibt von der Ära des Kunst- und Kulturtourismus mit dem Millionenpublikum, das beflissen um die Welt eilte, um internationale Positionen der zeitgenössischen Kunstszene zu ergründen, das sich in Jahrtausende alten Menschheitszeugnissen sonnte, während es seine interkulturelle, Konsumenten-Kompetenz unter Beweis stellte, indem es im jeweiligen Museumsladen einkaufte und seine Pappbecher fachgerecht entsorgte? Der dabei entstandene CO<sub>2</sub> Ausstoß erschien angesichts der Attitüde eines pazifistischen Weltverbesserungsmodus vernachlässigbar. Ob nun Venedig untergeht, die Akropolis zerbröselt oder die Pyramiden unbegebar werden – wir haben sie ja noch gesehen oder hatten zumindest das Privileg, Augenzeugen ihres Zerfalls zu werden! Kunst ist nun einmal elitär!

Ist die Covid19 Krise also nun auch das Ende der Kunstwelt, das Ende des Hypes um die überspannten Kunstproduzentinnen und Produzenten, das Ende der zu ständig neuen Rekorden eilenden Auktionsergebnisse, weil sich ihr Publikum in abgeschiedene Anwesen, auf Luxusyachten oder private Inseln zurückzieht?

Seit einigen Jahren beschäftigen sich immer mehr Künstlerinnen und Künstler mit den Widersprüchen des globalisierten Kunstmarkts. Ökologisch Gesinnte entwickeln heute Projekte, die es zum Ziel haben, ihre Kunst ohne Zerstörung natürlicher Ressourcen herzustellen oder sogar die Natur der Natur zurück zu geben. Forschende Künstlerinnen und Künstler entwickeln gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern CO<sub>2</sub>-neutrale Lebens- und Arbeitsformen im Einklang mit der Natur oder auch der Stadtlandschaft. Es scheint darüber hinaus eine junge und gebildete Mittelklasse zu entstehen, die, ohne die globale Perspektive zu vernachlässigen, im Bewusstsein der Nachhaltigkeit ihre eigenen lokalen Lebenswelten formt und weiterentwickelt. Aufmerksam werden in diesem Umfeld arbeitende Künstlerinnen und Künstler wahrgenommen, ihre Werke diskutiert und erworben. Nachhaltige und zukunftsweisende, inhaltliche Aspekte stehen im Vordergrund. Man betrachtet sie als schützenswert vor kapitalkräftigen, global agierenden Investoren.

Im europäisch geprägten Verständnis von Kunst ist ihr Ewigkeitscharakter fundamental. Im 21. Jahrhundert konstituiert sich Kunstproduktion um die Sorge um den Erhalt unseres wunderbaren Planeten Erde, wie wir ihn kennen und seinen Erhalt für die nachfolgenden Generationen. Das bedeutet für proaktive, schöpferische, selbstbestimmte und kritisch denkende Menschen ein lokales Umfeld mit direktem Kontakt zum proaktiven, interessierten und kritischen Publikum. Die Kunst bleibt also lebendig, *ars longa!*

*Corinna Heumann*